



Francine Jordi als Expertin

Ex-Contest-Sängerin machte in Kreuzlingen eine gute Falle. > 18



Onassis im Verkaufsrausch

Die Milliarden-erbin trennt sich von Luxus-Immobilien. > 14



Besser als das Original

«Abba the Show» vermittelt die vollkommene Illusion. > 15

Das grosse Interview mit Katja Gentinetta

«Frauen wollen Erfolg und Erfüllung im Gleichgewicht»



Freut sich auf ihre Selbstständigkeit: Katja Gentinetta wird Moderatorin und Publizistin.

Sie verlässt die Wirtschaftsfabrik Avenir Suisse – und wird unter anderem Moderatorin der TV-Sendung «Sternstunde Philosophie». Katja Gentinetta (42) über Karriere, die berühmte EU-Studie und ihr ganz persönliches Businessmodell.

VON ESTHER GIRSBERGER (TEXT)
UND HEIKE GRASSER (FOTOS)

Frau Gentinetta, eigentlich ist es in Ihrem Fall gelaufen wie oft in der Arbeitswelt: Der Vize wird übergangen, der Neue kommt, der Vize geht.
Katja Gentinetta: Ja, das ist ein typisches Muster. Und nachvollziehbar: Jeder Entscheid, der einem im ersten Moment nicht passt, ist auch eine Chance.

Sie wurden bei Avenir Suisse übergangen zugunsten von Gerhard Schwarz, dem ehemaligen stellvertretenden Chefredaktor der NZZ. War Ihnen nach seiner Wahl klar, dass Sie gehen würden?

Für mich gab es bereits zum Zeitpunkt meiner Bewerbung als Direktorin des Think-Tank Avenir Suisse zwei Möglichkeiten: entweder weiterzumachen in einer Führungsverantwortung, wo ich ja fast immer war, oder aber den Schritt in die Selbstständigkeit zu tun, als Neuland, aufbauend auf dem, was ich mir in den letzten Jahren erarbeitet habe.

Sie haben aber doch ziemlich lange gewartet mit der Verkündung Ihres Abgangs. Wollten Sie sich doch noch die Option offen lassen, unter Gerhard Schwarz zu bleiben?

Ich wäre offen gewesen. Ich hatte mit der Studie zur Souveränität zudem auch noch viel zu tun und wollte diese Arbeit ordentlich zu Ende führen. Dann hat sich mit der Moderation der «Sternstunde Philosophie» das Fenster zur Selbstständigkeit geöffnet.

Wie erklären Sie sich, dass Ihre Bewerbung nicht zum Erfolg geführt hat?

Ich gehe davon aus, dass der Stiftungsrat von Avenir Suisse ein bestimmtes Profil vor Augen hatte, dem ich nicht in allen Punkten entsprach.

Hat dieses bestimmte Profil auch mit dem Geschlecht zu tun? Der Stiftungsrat ist ja fast ausschliesslich männlich zusammengesetzt. War das Gremium nicht reif für eine Frau?

Das Geschlecht hat bestimmt zumindest unausgesprochen eine Rolle gespielt, aber die jetzt getroffene Wahl al-

FORTSETZUNG AUF SEITE 12

INSERAT

Heute Sonntag offen

in Hunzenschwil, Egerkingen und Zuchwil

"Das märki mir!"

■ Riesen-Auswahl ■ Farb-Beratung ■ Super-Preise

möbel märki

möbel märki Hunzenschwil, Märkiweg 1, 11–18 Uhr / Egerkingen, beim Gäupark, 11–17 Uhr / Zuchwil, Gewerbestrasse 19, Gewerbe Waldegg, 10–17 Uhr

moebelmaerki.ch